Neuer Höchststand beim Haussperling *Passer domesticus* in Berlin: Ergebnisse der Zählung 2021

Jörg Böhner
(Mitteilung der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft)

Zusammenfassung
Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft führte 2021 zum fünften Mal seit 2001 eine systematische Zählung von Haussperlingen auf insgesamt 46 Probeflächen in sechs urbanen Lebensraumtypen durch. Mit deutlichem Abstand am dichtesten besiedelt waren wie schon früher die Neubau-Wohnblockzonen (157 Individuen/10 ha), gefolgt von Altbau-Wohnblockzonen (110 Ind./10 ha). Parks/Gärten wiesen mit 45 Ind./10 ha die niedrigsten Dichten auf. Hochgerechnet aus den Zählwerten ergibt sich ein Gesamtbestand für Berlin von ca. 189.000 Brutpaaren, ein neuer Höchstwert, der einer stadtweiten Dichte von 21 BP/10 ha entspricht. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der früheren Erfassungen im Fünfjahresrhythmus belegt, dass der Bestand seit 2006 kontinuierlich zugenommen hat. Der Anstieg war besonders ausgeprägt in den letzten fünf Jahren, bedingt vor allem durch die erhebliche Zunahme in den Neubau-Wohnblockzonen.

Summary
New population peak of the House Sparrow *Passer domesticus* in Berlin: Results of the 2021 census
In 2021, for the fifth time since 2001, the Berlin Ornithological Working Group carried out a systematic count of House Sparrows in 46 sample areas in 6 urban habitat types. As in the past, the new apartment block zones were by far the most densely populated (157 individuals/10 ha), followed by the old apartment block zones (110 individuals/10 ha). Parks/Gardens had the lowest densities with 45 ind./10 ha. Extrapolated from the count numbers, the total population for Berlin is estimated at some 189,000 breeding pairs, a new high that corresponds to a city-wide density of 21 BP/10 ha. A comparison with the results of earlier surveys, conducted every five years, shows that the population has increased continuously since 2006. The increase was particularly pronounced in the last five years, mainly due to the significant rise in new apartment block zones.

Keywords: House Sparrow *Passer domesticus*, breeding season count 2021, population number and dynamics, habitat preference, Berlin/Germany

1. Einleitung

Anlässlich der Wahl des Haussperlings *Passer domesticus* zum „Vogel des Jahres 2002“ durch den Naturschutzbund Deutschland (NABU) erfasste die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) die Art 2001 auf einer großen Anzahl Probeflächen auf dem Stadtgebiet. Aus den Ergebnissen konnte ein Gesamtbestand für Berlin von ca. 135.000 Brutpaaren abgeleitet werden, entsprechend einer sehr hohen Dichte, die auch deutlich über den für andere Großstädte bekannten Werten lag (Böhner et al. 2003 a, b). Die BOA entschloss sich darauf hin, diese Zählung im Fünfjahresrhythmus fortzuführen. Die Ergebnisse der Untersuchungen in den Folgejahren bestätigten den außergewöhnlich hohen Bestand und ließen zuletzt sogar eine Steigerung erkennen (Böhner 2014, 2016, Böhner & Schulz 2007, Böhner & Witt 2007). Im Jahr 2021 wurde die Erfassung des Haussperlings nach gleich bleibender Methode zum fünften Mal durchgeführt, über deren Ergebnisse in der vorliegenden Arbeit berichtet wird.

2. Methode

Während der Brutzeit 2021 wurden in folgenden Lebensraumtypen (zur genauen Beschreibung s. Böhner et al. 2003 a) auf insgesamt 46 Probeflächen Haussperlinge gezählt: Dörfer (n = 5 Flächen), Parks/Gärten (9), Industriegebiete (5), Einfamilienhaus-Siedlungen (7), Neubau-Wohnblockzonen (10) und Altbau-Wohnblockzonen (10). Nicht untersucht wurden Verkehrsflächen, Landwirtschaftsflächen, Gewässer und Wälder, da Haussperlinge hier nicht oder nur in ganz unwesentlicher Zahl vorkommen. Die durchschnittliche Probeflächengröße betrug 24,1 ha (Standardabweichung s = 5,8), die Summe aller Flächen 11,1 km^2.

Jede Fläche wurde einmal im März und einmal im April vollständig abgegangen und dabei alle gesehenen oder gehörten Haussperlinge gezählt. In die Auswertung ging die höhere der beiden Individuensummen ein, da davon auszugehen ist, dass bei jeder Einzelbegehung der Bestand nur unvollständig erfasst wird (vgl. Bibby et al. 1995). Dieser Wert wurde dann noch um 26 % erhöht, um die Untererfassung der unauffälligeren und teilweise schon brütenden Weibchen zu kompensieren (zur genauen Herleitung dieser Korrektur s. Böhner et al. 2003 a, Böhner & Schulz 2007). Da die Probeflächen Gesundheitsquelle, Rosenthaler Vorstadt und Teltowkanalstr. nur einmal begangen werden konnten, lag hier jeweils auch nur ein Zählwert vor.

3. Ergebnisse

Haussperlinge wurden auf allen 46 untersuchten Probeflächen nachgewiesen (Einzelwerte s. Tab. Anhang). Insgesamt wurden 10.705 Individuen erfasst, der Höchstwert seit Beginn der Untersuchungen im Jahr 2001. Innerhalb des Lebensraumtyps Dörfer wies die Probefläche Lübars mit 287 Ind. / 10 ha einen außerordentlich hohen Wert auf, der statistisch als Ausreißer zu betrachten ist (Kriterium: außerhalb von drei Standardabweichungen), weshalb die Fläche bei der Berechnung der lebensraumtypischen Dichte von Dörfern (Gesamtsumme der Individuen aller entsprechenden Probeflächen pro 10 ha) und dann bei der Hochrechnung auf den stadtweiten Bestand des Haussperlings nicht berücksichtigt wurde. Entsprechend gilt dies für die beiden Probeflächen Falkenhöhe und Gesundheitsquelle beim Lebensraumtyp Parks/Gärten.

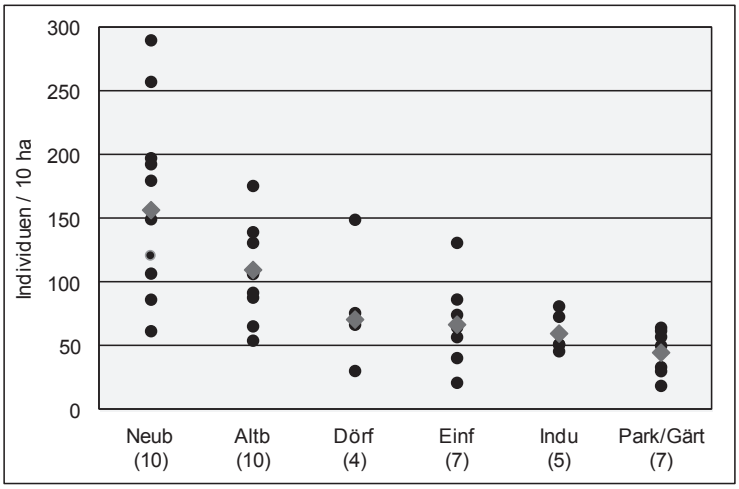

Abb. 1: Haussperlingsdichten auf 43 Probeflächen (ohne Lübars, Falkenhöhe und Gesundheitsquelle; s. Text). ● = einzelne Probefläche, ◇ = lebensraumtypische Gesamtdichte (Individuensumme aller Probeflächen pro 10 ha). Zahlen in Klammern: Anzahl Probeflächen. Neub = Neubau-Wohnblockzone, Altb = Altbau-Wohnblockzone, Dörf = Dörfer, Einf = Einfamilienhaus-Siedlungen, Indu = Industriegebiete, Park/Gärt = Parks und Gärten. – *House Sparrow density on 43 sample plots (excluding Lübars, Falkenhöhe and Gesundheitsquelle; see text). ● = individual plots, ◇ = total habitat-specific density (individual total of all sample plots per 10 ha). Number of sample plots in brackets. Neub = new apartment block zones, Altb = old apartment block zones, Dörf = villages, Einf = residential areas, Indu = industrial areas, Park/Gärt = parks and gardens.*

Am dichtesten besetzt waren Neubau-Wohnblockzonen mit 157 Ind./10 ha, gefolgt mit deutlichem Abstand von Altbau-Wohnblockzonen (110 Ind./10 ha). Mit ähnlichen Dichten folgen dann Dörfer (71 Ind./10 ha), Einfamilienhaus-Siedlungen (67 Ind./10 ha und Industriegebiete (60 Ind./10 ha). Schlusslicht sind Parks/Gärten mit 45 Ind./10 ha (Abb. 1).
Die Gesamtdichten aller Lebensraumtypen unterscheiden sich jeweils signifikant voneinander (jeweils $p < 0{,}05$, paarweiser chi^2-Test, nach vorheriger Überprüfung auf Gleichverteilung aller Lebensraumtypen durch chi^2-Mehrfeldertest ($p < 0{,}01$)), mit Ausnahme von Dörfern gegenüber Einfamilienhaus-Siedlungen.

Tab. 1. Abgeleitete Anzahl Haussperlinge für die jeweilige Berliner Gesamtfläche der untersuchten Lebensraumtypen (gerundet auf 1.000). – *Established number of House Sparrows in the habitat types studied for the whole of Berlin.*

Lebensraumtyp	Bestand (Anzahl Individuen)
Neubau-Wohnblockzonen	104.000
Industriegebiete	87.000
Einfamilienhaus-Siedlungen	86.000
Altbau-Wohnblockzonen	65.000
Parks/Gärten	32.000
Dörfer	5.000

Auf der Basis der jeweils ermittelten lebensraumspezifischen Dichten (s. o.) wurde auf die Anzahl Haussperlinge hochgerechnet, die auf der Gesamtfläche eines Lebensraumtyps in Berlin vorkommen sollten (s. Tab. 1). Aufsummiert ergeben diese Einzelwerte einen Gesamtbestand von ca. 378.000 Individuen oder – bei Annahme eines Geschlechterverhältnisses von 1:1 (s. hierzu Böhner et al. 2003 a, Böhner & Schulz 2007) – ca. 189.000 Brutpaaren (BP). Dies entspricht einer stadtweiten Dichte von 21 BP/10 ha. Werden nur die sechs vom Haussperling tatsächlich besiedelten Lebensraumtypen berücksichtigt, verdoppelt sich dieser Wert nahezu auf 40 BP/10 ha.

4. Diskussion

4.1 Verteilung auf Lebensraumtypen

Die Ergebnisse unterstreichen die hohe Bedeutung der Wohnblockzonen als Haussperlings-Lebensraum, was durch frühere Arbeiten bestätigt wird (Braun 1991, 1999, Degen & Otto 1988, Ornithologische Arbeitsgruppe Berlin (West) 1984, Otto & Schulz 2002, Schwarz et al. 1992, Witt 1997). Dank der hohen Gebäudemasse gibt es, besonders mit zunehmender Alterung, ein generell sehr gutes Angebot an Brutnischen, wie in Fassaden- oder Dachschadstellen, hinter Verblendungen, unter Dachziegeln oder im Mauerwerk (ausführlich s. Salinger 2002). Besonders bei den Neubau-Wohnblockzonen spielen die gebäudebegleitenden und häufig ausgeprägten Grünflächen eine wichtige Rolle bei der Nahrungssuche (s. auch Grasnick (2007) und Witt (1997). Da eine signifikante Korrelation zwischen der Gebäudefläche – und damit der Anzahl Menschen – und der Anzahl Futterplätze in einem Areal besteht (Witt 2005), dürfte Fütterung seitens der Anwohner ebenfalls hohe Individuenzahlen in den Wohnblockzonen fördern.

Mit deutlichem Abstand niedrigere Haussperlingsdichten als in den Wohnblockzonen wurden in Dörfern, Einfamilienhaus-Siedlungen, Industriegebieten und Parks/Gärten ermittelt. Für eine Einordnung der Dichten sei hier auf Böhner et al. (2003 a) verwiesen, wo ausführlich die Brutnischen- und Nahrungsverfügbarkeit in diesen Lebensraumtypen diskutiert wird.

Veränderungen in der Lebensraumpräferenz des Haussperlings seit Beginn der Untersuchungen 2001 sind nicht erkennbar. Die Rangfolge der besiedelten Lebensraumtypen ist weitgehend stabil geblieben und auch in den früheren Jahren wiesen die Wohnblockzonen die deutlich höchsten Dichten auf (Böhner et al. 2003 a, Böhner & Schulz 2007, Böhner 2014, 2016), z. T. zusammen mit Dörfern. Auffallend ist allerdings die noch mal erhebliche Steigerung in den Neubau-Wohnblockzonen von bereits sehr hohen 103 Ind./10 ha im Jahr

Abb. 2: In die Fassade eingelassene Ersatzniststätten (Typ Mauerseglerkasten) in der Riegerstr./Tempelhof-Schöneberg. Alle zwölf (!) waren 2021 vom Haussperling besetzt. – *Substitute nest sites (Common Swift type) embedded in the facade in Riegerstr./Tempelhof-Schöneberg. All 12 (!) were occupied by House Sparrows in 2021.* Foto: J. Böhner

2016 auf jetzt 157 Ind./10 ha, ein Anstieg um 52 %. Die Gründe hierfür sind im Detail noch nicht klar. Eine zunehmende Alterung der Gebäudesubstanz und damit einhergehende Schaffung von weiteren Brutnischen spielt ganz sicher eine Rolle. Auffallend in den Zählberichten zu den einzelnen Probeflächen war die gegenüber früher deutlich höhere Anzahl von Anmerkungen zur Nutzung von Ersatzniststätten durch den Haussperling (Bsp.: „Nisthilfen sehr gut angenommen“, „viele Ersatzniststätten“, „Nistkästen intensiv genutzt“, „zahlreiche Ersatzniststätten in den Fassaden“). Haussperlinge nehmen in Berlin Ersatzniststätten in Form von klassischen Nistkästen oder an/in die Fassade angebrachte/eingelassene Bruthöhlen unterschiedlicher Konstruktion (z. B. Mauerseglerkästen) sehr gut an (Abb. 2). Im Rahmen der Gebäudebrüterverordnung des Landes Berlin ist allein vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2012 das Anbringen von über 30.000 Ersatzniststätten angeordnet worden, ganz überwiegend als Ausgleich für den Verlust von Niststätten des Haussperlings und Mauerseglers durch Sanierung (Steiof & Künzelmann 2017). (Eine umfassende Auswertung der Zahlen bis 2022 liegt leider noch nicht vor, es ist aber davon auszugehen, dass die jährliche Zahl Ersatzniststätten mindestens gleich geblieben ist.) Theoretisch sollte durch einen 1:1-Ausgleich die Anzahl Nistplätze für den Haussperling an einem Standort „nur“ gleich bleiben, ob dies tatsächlich der Fall ist, ist unbekannt. Leider liegen auch keine Vergleichsdaten zum Bruterfolg des Haussperlings in „natürlichen“ Niststätten an Gebäuden (s. o.) und in den üblicherweise gut geschützten und unzugänglichen Ersatzniststätten (s. Abb. 2) vor, so dass unklar bleibt, ob ein möglicherweise besserer Bruterfolg in Ersatzniststätten zu der beachtlichen Bestandssteigerung in den Neubau-Wohnblockzonen beigetragen hat.

4.2 Bestand und Bestandsdynamik

Der aktuelle Bestand von ca. 189.000 BP ist ein neuer Höchststand seit Beginn der Untersuchung 2001. Berlin liegt damit weiterhin deutlich an der Spitze deutscher und europäischer Großstädte, von denen Bestandswerte zum Haussperling vorliegen, wie Hamburg, Köln, Warschau und London. Detaillierte Angaben zum jeweiligen Bestand, auch zur Bestandsentwicklung, finden sich bei Böhner (2016), weshalb an dieser Stelle auf eine erneute ausführliche Erörterung verzichtet wird. Lediglich für Paris ist bisher von einem sehr hohen Haussperlingsbestand ausgegangen worden (Malher 2006, Malher et al. 2010), dessen Dichte möglicherweise mit der in Berlin vergleichbar ist. Dieser eventuell sehr hohe Bestand ist aber inzwischen weitgehend zusammengebrochen (Malher pers. Mitt).

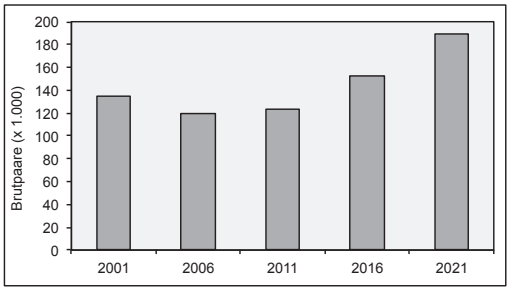

Abb. 3: Entwicklung des Haussperlingsbestands in Berlin nach Zählungen im Fünfjahresrhythmus. – *Development of the Berlin House Sparrow population in Berlin in 5-year count cycles.*

Abb. 3 zeigt die Entwicklung des Haussperlingsbestands in Berlin im Fünfjahresabstand seit 2001. Nach einem sehr schwachen Rückgang am Beginn (der aber eigentlich nur als Teil von normaler Schwankung bei Bestandsstabilität zu interpretieren ist; s. Böhner (2014)) ist die Entwicklung dauerhaft positiv, besonders ausgeprägt in den letzten zehn Jahren. Allerdings basieren die Bestandshochrechnungen für die einzelnen Erfassungsjahre auf einer nicht immer identischen Anzahl Probeflächen für die verschiedenen Lebensraumtypen sowie der Gesamtzahl Probeflächen (z. B. sind 2021 fünf neue Flächen hinzugekommen, d. h. wurden erstmals bearbeitet). Um diesen Flächeneinfluss auf die Vergleichbarkeit der untersuchten Jahre zu vermeiden, bietet sich als Alternative an, nur diejenigen Flächen zu berücksichtigen (n = 22), auf denen tatsächlich in allen fünf Jahren gezählt wurde (Abb. 4). Das generelle Bild der Entwicklung seit 2001 ändert sich dadurch nicht, allerdings zeigt sich besonders der starke Anstieg seit der letzten Zählung 2016 noch ausgeprägter.

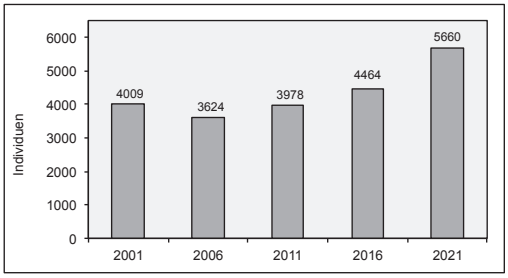

Abb. 4: Summarische Entwicklung des Haussperlingsbestands auf denjenigen 22 Probeflächen, die in allen fünf Jahren bearbeitet wurden. – *Summary development of the House Sparrow population on those 22 study plots monitored in all 5-year cycles.*

Diese erhebliche Zunahme während der letzten fünf Jahre lässt sich quantitativ noch besser beurteilen, wenn der Vergleich nur auf die Probeflächen beschränkt bleibt, die sowohl 2016 als auch 2021 bearbeitet wurden. Auf diesen 40 Flächen wurden insgesamt 7.318 Individuen im Jahr 2016 und 8.909 Individuen im Jahr 2021 gezählt, entsprechend einem Anstieg von 22 % und ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Jahren ($p < 0{,}05$, Wilcoxon-Test). Diese positive Entwicklung ist auf 18 der untersuchten 40 Flächen zu beobachten, eine Abnahme nur auf sieben Flächen (Kriterium jeweils: Änderung >20 %). Dieser Unterschied in der Anzahl Flächen mit Zu- oder Abnahme ist signifikant ($p < 0{,}05$, Binomialtest). Auf den restlichen 15 Flächen ist der Bestand als mehr oder weniger gleich bleibend einzustufen (Änderung < 20 %).

Ein entsprechender Vergleich für die mittel-/langfristige Entwicklung (20 Jahre) zeigt

summarisch 4.587 Individuen im Jahr 2001 und 6.619 Individuen im Jahr 2021 auf den 28 Flächen, die in beiden Jahren bearbeitet wurden. Der Unterschied zwischen den Jahren, entsprechend einem Anstieg von 44 %, ist damit hochsignifikant ($p < 0{,}01$, Wilcoxon-Test).

Die Zählungen im Rahmen des Haussperlingsprogramms der BOA werden alle fünf Jahre durchgeführt, und über den exakten Bestand in den Jahren dazwischen können deshalb keine Aussagen gemacht werden. Theoretisch könnten die ermittelten Zählsummen deshalb Jahre mit zufällig sehr hohem (oder sehr niedrigem) Bestand repräsentieren und die wahre Bestandsdynamik nur ungenügend abbilden. Als Vergleich und Ergänzung bieten sich deshalb die Ergebnisse des vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) organisierten Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) an, das auch im Bundesland Berlin läuft und hier jährlich von der BOA betreut wird (s. Erläuterung von J. Schwarz in BOA (2018) sowie Schwarz (2020) für aktuelle Ergebnisse); Abb. 5.

Die Ergebnisse des MhB belegen, dass die Daten des Haussperlingsprogramms der BOA auch die mittel-/langfristige Bestandsentwicklung in Berlin gut widerspiegeln, auch wenn der jeweils betrachtete Zeitraum nicht identisch ist. Der Gesamttrend der MhB-Kurve (2005–2020) ist mit einem Zuwachs von 1,5 (+/– 0,7) %/Jahr signifikant positiv ($p < 0{,}05$) und der Bestand hat seit 2006 um 64 % zugenommen. Die aus den Zählungen der BOA abgeleitete Zunahme von 2006 bis 2021 beträgt 56 % (s. Abb. 2), eine insgesamt gute Übereinstimmung mit den MhB-Daten.

Witt (1997) leitete aus einer großflächigen Kartierung auf Gitternetzbasis im Südwesten Berlins schon für Anfang der 1990er Jahre einen stadtweiten Bestand von 100.000–200.000 BP des Haussperlings ab. Der Bestand kann deshalb wohl seit mindestens ca. 30 Jahren als hoch und stabil gelten, sehr wahrscheinlich noch deutlich länger, da es bereits vor der Wiedervereinigung weder in Ost- noch in Westberlin irgendeinen Hinweis auf einen Rückgang

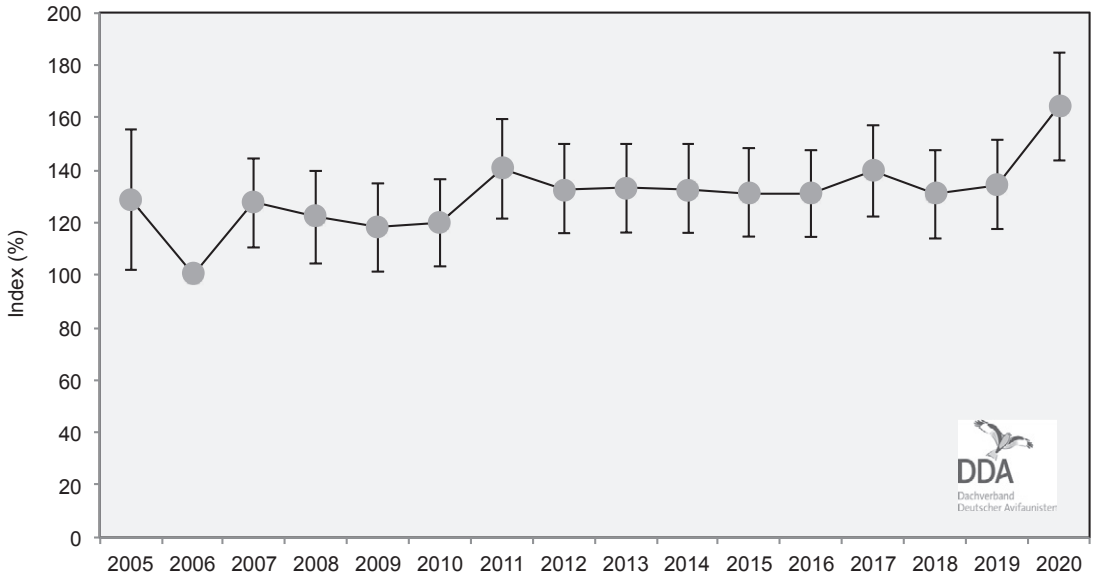

Abb. 5: Entwicklung des Haussperlingsbestands in Berlin nach jährlicher Zählung im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB). Dargestellt ist der jeweilige Indexwert (Referenzjahr 2006 = 100 %) sowie der Standardfehler. – *Development of the House Sparrow population in Berlin after annual counts in the framework of the Monitoring of Common Breeding Birds programme. Shown is the respective index value (reference year 2006 = 100 %) as well as the standard error.*

gab (Degen & Otto 1988, Ornithologische Arbeitsgruppe Berlin (West) 1984).

Anlass für die regelmäßigen Zählungen durch die BOA seit 2001 war die Wahl des Haussperlings zum Vogel des Jahres 2002, wegen des anhaltenden Rückgangs der Art (zusammenfassende Darstellung bei Engler & Bauer 2002) und daraus folgend die Aufnahme in die Vorwarnliste der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (Bauer et al. 2002). Mittlerweile hat sich die Situation für den Haussperling in Deutschland stabilisiert bzw. ist in letzter Zeit sogar als Bestandszunahme einzustufen (Gerlach et al. 2019). Diese erfreuliche Entwicklung hat auch dazu geführt, dass die Art in der aktuellen Version der bundesweiten Roten Liste (6. Fassung, Ryslavy et al. 2020) aus der Vorwarnliste entlassen wurde.

Danksagung

Vielmals gedankt sei allen Personen, die sich an der Haussperlingszählung 2021 beteiligten (s. Tab. im Anhang). Dank auch an Johannes Schwarz, der die Berliner Daten des Monitorings häufiger Brutvögel zur Verfügung stellte, und Matthias Premke-Kraus für wertvolle Anmerkungen zum Manuskript.

Literatur

Bauer, H.-G., P. Berthold, P. Boye, W. Knief, P. Südbeck & K. Witt (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 3. Fassung. Ber. Vogelschutz 39: 13–60.

Bibby, C. J., N. D. Burgess & D. A. Hill (1995): Methoden der Feldornithologie. Radebeul.

BOA (Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) (2018): Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel 2016 und 2017 in Berlin. Berl. Ornithol. Ber. 28: 130–136.

Böhner, J. (2014): Weiterhin hoher und stabiler Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin: Ergebnisse der Erfassung 2011. Berl. Ornithol. Ber. 24: 19–28.

Böhner, J. (2016): Höchster Brutzeitbestand des Haussperlings *Passer domesticus* in Berlin seit Beginn der Erfassungen 2001. Berl. Ornithol. Ber. 26: 1–9.

Böhner, J., W. Schulz & K. Witt (2003 a): Abundanz und Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin 2001. Berl. Ornithol. Ber. 13: 42–62.

Böhner, J., W. Schulz & K. Witt (2003 b): Bestand und lebensraumspezifische Dichten des Haussperlings in Berlin. Artenschutzreport 14 (Sonderheft): 13–17.

Böhner, J. & W. Schulz (2007): Brutzeiterfassung des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin 2006/2007: Ein Vergleich mit 2001. Berl. Ornithol. Ber. 17: 17–28.

Böhner, J. & K. Witt (2007): Distribution, abundance and dynamics of the House Sparrow (*Passer domesticus*) in Berlin: a review. Intern. Stud. Sparrows 32: 15–33.

Braun, H.-G. (1991): Siedlungsökologische Untersuchungen an der Brutvogelwelt eines Altbauwohngebietes in Berlin-Kreuzberg 1979 und 1991. Gutachten im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Berlin, 32 S.

Braun, H.-G. (1999): Auswirkungen der Altbausanierung auf die innerstädtische Brutvogelfauna: Siedlungsökologische Untersuchungen aus Berlin-Kreuzberg. Vogelwelt 120: 39–51.

Degen, G. & W. Otto (1988): Atlas der Brutvögel von Berlin. Naturschutzarb. Berlin & Brandenburg, Beiheft 8.

Engler, B. & H.-G. Bauer (2002): Dokumentation eines starken Bestandsrückgangs beim Haussperling (*Passer domesticus*) in Deutschland auf Basis von Literaturangaben von 1850–2000. Vogelwarte 41: 196–210.

Gerlach, B., R. Dröschmeister, T. Langgemach, K. Borkenhagen, M. Busch, M. Hauswirth, Th. Heinicke, J. Kamp, J. Karthäuser, Ch. König, N. Markones, N. Prior, S. Trautmann, J. Wahl & Ch. Sudfeldt (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Grasnick, J. (2007): Reproduktionserfolg des Haussperlings (*Passer domesticus* L.) in einem Berliner Untersuchungsgebiet (Märkisches Viertel). Diplomarbeit, Fachhochschule Eberswalde.

Malher, F. (2006): The House Sparrow in Paris: a center of persistence? J. Ornithol. 147 (Suppl.): 207.

Malher, F., G. Lesaffre, M. Zucca & J. Coatmeur (2010): Oiseaux nicheurs de Paris. Un atlas urbain. Paris.

Ornithologische Arbeitsgruppe Berlin (West) (1984): Brutvogelatlas Berlin (West). Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 9 (Sonderheft).

Otto, W. & W. Schulz (2002): Siedlungsdichte der Brutvögel einiger Wohnviertel in den Berliner Stadtbezirken Mitte und Pankow. Berl. ornithol. Ber. 12: 20–67.

Ryslavy, T., H.-G. Bauer, B. Gerlach, O. Hüppop, J. Stahmer, P. Südbeck & C. Sudfeldt (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13–112.

Salinger, S. (2002): Bemerkungen zu Neststandorten des Haussperlings in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 12: 194–198.

Schwarz, J. (2020): Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel 2019 in Berlin und Vergleich mit 2018. Berl. ornithol. Ber. 30: 154–158.

Schwarz, J., S. Fischer, W. Otto, F. Sieste & T. Tennhardt (1992): Brutvögel 1991 im Märkischen Viertel (Berlin-Reinickendorf). Berl. ornithol. Ber. 2: 103–135.

Steiof, K. & B. Künzelmann (2017): Ersatzniststätten an Gebäuden im Land Berlin in den Jahren 2000 bis 2012. Berl. ornithol. Ber. 27: 28–36.

Witt, K. (1997): Halbquantitative Brutvogeldichten im 26 ha-Gitternetz für 11.000 ha in Berlin mit Bezug zu Lebensraumtypen. Berl. ornithol. Ber. 7: 119–204.

Witt, K. (2005): Winterliche Abundanzen und Bestandsentwicklung des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 15: 41–47.

Anhang

Tab. Haussperlingsanzahl (Zählsumme × 1,26; s. Seite 2) und -dichte auf allen 2021 bearbeiteten Probeflächen (n = 46) in verschiedenen städtischen Lebensraumtypen. * Gesamtwert für Dörfer ohne Lübars (1.1) sowie für Parks/Gärten ohne Gesundheitsquelle (2.1) und Falkenhöhe (2.2); zur Erläuterung s. Seite 2. – *House Sparrow number and density recorded in 2021 on 46 sample plots from different urban habitat types. * Total value for villages excluding Lübars, and for parks and gardens excluding Falkenhöhe and Gesundheitsquelle; see page 2 for explanation.*

Probefläche (in Klammern Bezirk)	Größe (ha)	Anzahl Individuen	Dichte (Ind./10 ha)	Bearbeiter*in
Dörfer	**84***	**600***	**71***	
1.1 Lübars (Rein)	9	258	287	J. Böhner
1.2 Malchow (Lich)	26	198	76	J. Scharon
1.3 Karow (Pank)	28	86	31	A. Schwarz
1.4 Alt-Marzahn (MaHe)	16	107	67	O. Häusler
1.5 Alt-Marienfelde (TSch)	14	209	206	H. Zeisler
Parks/Gärten	**181***	**807***	**45***	
2.1 Gesundheitsquelle (Pank)	12	237	197	H. Zeisler
2.2 Falkenhöhe (Lich)	25	370	148	J. Scharon, W. Reimer
2.3 Biesenhorst (MaHe)	30	101	34	E. Neuling
2.4 Hasenheide (Neuk)	36	181	50	A. Poloczek
2.5 Tiergarten (Mitt)	26	49	19	B. Schulz
2.6 Goldweide (TrKö)	18	103	57	S. Hane
2.7 Alt-Schönow (StZe)	15	93	62	J. Böhner
2.8 Abendruh (StZe)	32	207	65	K. Witt
2.9 Holunderbusch (TrKö)	24	73	30	A. Kormannshaus

Probefläche (in Klammern Bezirk)	Größe (ha)	Anzahl Individuen	Dichte (Ind./10 ha)	Bearbeiter*in
Industriegebiete	**134**	**799**	**60**	
3.1 Teltowkanalstr. (StZe)	23	118	51	J. Böhner
3.2 Nobelstr. (Neuk)	26	190	73	A. Wolter
3.3 Kitzingstr. (TSch)	32	147	46	G. Berstorff
3.4 Oberschleuse (FrKr)	24	195	81	L. Havermeier
3.5 Marzahner Str. (Lich)	29	149	51	M. Werchan
Einfamilienhaus-Siedlungen	**187**	**1.251**	**67**	
4.1 Mariendorf (TSch)	26	149	57	Th. Büchner
4.2 Hubertusbader Str. (ChWi)	26	55	21	K. Witt
4.3 Augustastr. (StZe)	30	122	41	B. Harris, K.-D. Jänsch
4.4 Jänickestr. (StZe)	27	175	65	J. Böhner
4.5 Platanenstr. (Pank)	28	209	75	H. Zeisler
4.6 Am Finkenherd (Span)	26	226	87	B. Peitsch
4.7 Eichenallee (ChWi)	24	315	131	F. Wissing
Neubau-Wohnblockzonen	**244**	**3.830**	**157**	
5.1 Wuhlestr. (MaHe)	22	639	290	H. und S. Höft
5.2 Neu-Karow (Pank)	11	284	258	K. Koch
5.3 Buch (Pank)	33	653	198	S. Massow
5.4 Louis-Lewin-Str. (MaHe)	22	425	193	J. und St. Dobberkau
5.5 Ahrenshooper Str. (Lich)	24	432	180	J. Scharon
5.6 Fahrenheitstr. (StZe)	26	278	107	J. Böhner
5.7 Berolinastr. (Mitt)	22	136	62	M. Schöneberg
5.8 Flämingstr. (MaHe)	27	404	150	C. Kitzmann
5.9 Gehsener Str. (TrKö)	32	277	87	M. Balzer
5.10 Am Plänterwald (TrKö)	25	302	121	A. Kormannshaus
Altbau-Wohnblockzonen	**232**	**2.553**	**110**	
6.1 Leberstr. (TSch)	23	212	92	M. Mundt
6.2 Ludwigskirchstr. (ChWi)	22	120	54	S. Salinger, H. Strehlow
6.3 Leydenallee (StZe)	24	258	108	J. Bienert
6.4 Hallandstr. (Pank)	22	194	88	A. Poloczek
6.5 Kaiserin-Augusta-Str. (TSch)	24	335	140	G. Berstorff
6.6 Rosenthaler Vorstadt (Mitt)	24	315	131	K. Kullmann
6.7 Jablonskistr. (Pank)	19	203	107	J. Reinicke
6.8 Görschstr. (Pank)	19	125	66	St. Brehme
6.9 Südwestkorso (ChWi)	29	510	176	Ch. Herhausen
6.10 Travekiez (FrKr)	26	281	108	A. Kormannshaus
Summe (alle Flächen)	**1.108**	**10.705**	**/**	
Summe (ohne 1.1, 2.1, 2.2)	**1.062**	**9.840**	**/**	

Dr. Jörg Böhner, Bodestr. 5 c, 14513 Teltow, E-Mail: joerg.boehner@web.de